



Optisch, chemisch und physikalisch sind Labordiamanten ident zu den natürlichen.

drei Jahrzehnte werden einige der ertragreichsten Minen erschöpft sein. Gleichzeitig sind derzeit keine großen neuen Diamantenvorkommen entdeckt worden. Das wird mittelfristig zu einem sinkenden Angebot und deutlichen Preissteigerungen führen.

Diamantenrecycling ist eine Möglichkeit, um die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage künftig zumindest teilweise zu schließen. Schätzungen zufolge werden auf dem Zweitmarkt derzeit zwischen zwei und vier Mio. Carat gehandelt und es wird damit gerechnet, dass die Menge pro Jahr um rund 150.000 Carat steigen wird.

In etwa der selben Größenordnung liegen laborgezuchtete Diamanten, allerdings sind die Zuwachsraten wesentlich höher. Der Bain-Report schätzt, dass – vorausgesetzt, die Produktionskapazität behält das aktuelle Tempo bei – die verfügbare Menge 2030 10 bis 17 Mio. Carat betragen wird.

#### Labor-Edelsteine ...

Grundsätzlich sind Labor-Diamanten keine neue Erfindung, für industrielle Anwendungen werden sie bereits seit den 1970er-Jahren in großem Stil produziert. Durch die Weiterentwicklung der technischen Verfahren ist mittlerweile

Auch andere Hersteller setzen auf prominente Namen, um vor allem die junge Zielgruppe für die Hightech-Diamanten zu begeistern. Diamond Foundry fand mit Leonardo DiCaprio einen prominenten Promotor und Investor, TV-Star Camila Mendes trug zu den People Choice Awards im Vorjahr ein Collier mit einem 5,01 Carat großen pinkfarbenen Diamanten von Clean Origin, und Meghan, die Herzogin von Sussex, wurde Anfang des Jahres mit Diamantringen aus dem Labor der Londoner Marke Kimai gesichtet.

nehmen auf Transparenz, wie zum Beispiel Diamond Foundry, dessen Produktionsprozess als kohlenstoffneutral zu zertifizieren ist.“

#### Klare Trennung notwendig

Heldwein glaubt, dass den Kunden – wie in anderen Bereichen auch – Nachhaltigkeit und Ökologie tatsächlich aber längst nicht so wichtig sind, wie man vielleicht glaubt. Chancen für die Labor-Diamanten sieht er schon: „Es mag schon sein, dass es manchen Konsumenten nicht so wichtig ist, ob der Diamant natürlich ist oder aus dem Labor kommt.“

Wichtig sei auf jeden Fall, dass die Herkunft klar ist: „Dafür haben wir auch ein spezielles Gerät des Gemmological Institute of America angeschafft, das eine eindeutige Unterscheidung möglich macht.“

Auch bei Bucherer sind Labor-Diamanten kein Thema, allerdings verteuert sie Zucker auch nicht: „Es geht hier einfach um eine grundsätzliche Philosophie für den

#### ... gewinnen an Bedeutung

Welche Auswirkungen die Hightech-Steine auf den Diamantenmarkt haben werden, wird davon abhängen, ob die Marketing- und Werbekonzepte der Produzenten natürlicher Diamanten oder jene der Labor-Diamanten die vor allem jungen Kunden mehr überzeugen. Beide Seiten setzen auf jeden Fall stark auf die Themen Ökologie, Nachhaltigkeit und soziale Fairness.

„Die Frage der Nachhaltigkeit gestaltet sich allerdings als kompliziert. Die Produzenten von natürlichen Diamanten verweisen auf die sozialwirtschaftlichen Vorteile für die Bevölkerung und Länder, was auch ökologische Initiativen zum Schutz der Tierwelt und die Wiederherstellung von abgebautem Land betrifft“, meint Nils Maydell, Experte für Schmuckmarketing. „Auf der anderen Seite ist eine ökologische Einschätzung der neuen Industriesparte der laborgezuchteten Diamanten noch schwierig. Wird zum Beispiel der große, für die Herstellung benötigte Energiebedarf über erneuerbaren Strom gespeist? Insofern setzen die jungen Unter-

„Gute Qualitäten des natürlichen Diamanten werden durch die Labordiamanten stärker an Wert gewinnen.“

NILS MAYDELL, M2 MAYDELL

Käufer. Wenn er sichergehen kann, dass er mit einem Labor-Diamant auch Freude beim Beschenken auslösen kann, warum nicht.“ Klar im Vorteil sieht er den Naturdiamanten, wenn es um das Thema Werthaltigkeit geht.

„Schmuck und Edelsteine sind ein sehr emotionales Thema. Daher sind Echtheit und Originalität sehr wichtig. Ein bewusster Kunde wird sich immer für die Natur entscheiden“, ist Köchert überzeugt. „Es gibt schon seit Jahrzehnten synthetisch hergestellte Rubine und Saphire, die im Vergleich zu den echten Steinen keine nennenswerte Bedeutung haben. Das wird auch bei den Diamanten so bleiben.“

Dass große internationale Diamantschmuckmarken wie Tiffany,

Cartier, Piaget oder Messika künftig Labor-Diamanten verwenden, ist aus heutiger Sicht mehr als unwahrscheinlich.

#### Neue Möglichkeiten ...

Zum Einsatz kommen werden sie vor allem im Modeschmuck-Sektor, wobei aber schon in den letzten Jahren eine klare Trennung – Echtschmuck hier, Modeschmuck da – immer schwerer möglich ist. Da gibt es Goldschmuck mit synthetischen Steinen ebenso wie Edeldschmuck mit echten Diamanten und alle möglichen Spielarten dazwischen. Und in der Fine Jewellery-Kollektion von Atelier Swarovski spielen die Grenzen gleich gänzlich, da in etlichen Schmuckstücken Labor-Diamanten zusammen mit natürlichen Edelsteinen ganz gleichberechtigt funkeln.

Unabhängige Schmuckdesigner im Luxussegment, wie zum Beispiel Stephen Webster oder Paige Novick, die eine sehr trendige und moderne Designlinie verfolgen, haben, anders als die großen Brands, bereits jetzt keine Berühmtheiten mit den Diamanten aus dem Labor. Beide haben für Atelier Swarovski eine Kollektion entworfen.

#### ... im Schmuckdesign

„Gelingt es, die natürlichen Diamanten klar von im Labor gezüchteten Steinen abzugrenzen, indem Letztere beispielsweise als Modeschmuck verkauft werden, dürfte sich der negative Einfluss der Kunstdiamanten auf das Marktwachstum nicht wesentlich auswirken. Im Gegenteil, gute Qualitäten des natürlichen Diamanten werden dadurch stärker an Wert gewinnen“, ist Maydell überzeugt. „Der günstigere Preis des laborgezuchteten Diamanten schafft auf jeden Fall neue, attraktive Möglichkeiten, herausragende Designs zu gestalten und auch umzusetzen. Vielleicht ist das der zeitgemäße Blickwinkel, der künftig eine wichtige Rolle spielen wird.“

Insofern könnten die Labor-Diamanten dem Schmucksektor wirklich ganz neue Facetten verleihen. Auf jeden Fall wird die Branche für alle Beteiligten – von den Minenbetreibern und Produzenten von Labor-Diamanten über die Schleifer und Händler bis zu den Kunden – spannend bleiben.

#### Fördermenge

Jahr	Mio. Carat	± zu Vorjahr in %
2005	177	
2006	176	-0,56
2007	168	-4,55
2008	163	-2,98
2009	120	-26,38
2010	128	+6,67
2011	123	-3,91
2012	128	+4,07
2013	130	+1,56
2014	125	-3,85
2015	127	+1,60
2016	126	-0,79
2017	151	+19,84
2018	147	-2,65

Quelle: Bain & Co

#### SHORT

### Hochkarätige Rarität



© Graff Diamonds

Graff Lesedi la Rona ist der größte Smaragdschliff-Diamant der Welt.

**Kapstadt.** Graff Diamonds gilt als Experte, wenn es darum geht, außergewöhnlich große Diamanten zu schleifen. Kürzlich hat das Unternehmen sein bisher größtes Meisterwerk präsentiert. Mit einem Gewicht von 302,37 Carat ist der Graff Lesedi la Rona der größte quadratische Smaragdschliffdiamant der Welt.

Der 1.109 Carat schwere Rohdiamant war 2015 in der Lucara Karowe-Mine in Botswana gefunden worden und ist nach dem Cullinan, der 3.106 Carat auf die Waage brachte, der zweitgrößte Rohdiamant in Edelsteinqualität, der jemals entdeckt wurde.

Lucara hatte ursprünglich einen Verkaufspreis von umgerechnet 63 Mio. € veranschlagt, zu diesen Konditionen allerdings keinen Käufer gefunden. 2017 zahlte Graff schließlich 44,8 Mio. €.

#### Ein echtes Meisterstück

Für die Gemmologen und Schleifer von Graff stellte der Riese eine große Herausforderung dar: Es musste ein spezieller Scanner sowie eine neue Bildbearbeitungssoftware angefertigt werden, um den Stein zu untersuchen und zu ermitteln, welche Schnitte die größtmöglichen und klarsten Diamanten liefern würden.

Es dauerte 18 Monate, bis der Prozess abgeschlossen war – vom ersten Schneiden mit präzisen Lasern bis hin zum Formen, Facettieren und Polieren. (red)

### Wempe-Solitär in limitierter Auflage



© Wempe

Das kräftige Roségold harmoniert perfekt mit dem warmen Zimton.

**Hamburg.** Aus dem großen Spektrum der natürlich getönten Diamanten hat Wempe 137 besonders schöne zimtfarbene ausgewählt und ihnen mit dem patentierten Wempe-Cut, der mit 137 Facetten mehr als doppelt so viele wie der klassische Brillant hat, ein Luxus-Treatment gönnt.

Die besondere Brillanz der Einkaräter wird durch die Splendor-Fassung aus 18karätigem Roségold, bei der 16 kleine weiße Brillanten den zentralen Stein umspielen, noch zusätzlich verstärkt. Die Limited Edition ist in den Wempe-Stores bis 13. Juli erhältlich. (red)

„Ein bewusster Kunde wird sich immer für die Natur entscheiden.“

CHRISTOPH KÖCHERT, A.E. KÖCHERT

auch die Herstellung größerer und hochwertiger Steine in Schmuckqualität möglich. Zudem sind die Herstellungskosten drastisch gesunken – beim CVD-Verfahren von 4.000 USD pro Carat im Jahr 2008 auf derzeit 300 bis 500 USD.

Etsprechend gestiegen ist in den letzten Jahren die Zahl der Anbieter. Selbst de Beers ist im Vorjahr auf diesen neuen Zug aufgesprungen und hat die Marke Lightbox gelauncht.

Swarovski hatte bereits 2016 seine erste Kollektion von Schmuckstücken aus 18karätigem Gold mit Labor-Diamanten auf den Markt gebracht und das Sortiment seither weiter ausgebaut; Testimonial für die Kollektion ist Penelope Cruz.



In den nächsten Jahrzehnten werden die Fördermengen von Rohdiamanten sinken.